

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Nummer 3, Krmpotic, Piazza Carlo I., 1. Stockwerk.  
Telephon Nr. 68.  
Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.  
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausreißer monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.  
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jof. Krmpotic Pola.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.  
Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Buchdruckerei Jof. Krmpotic, Piazza Carlo I. entgegengenommen.  
Aufwärtige Anzeigen werden durch die größeren Ankündigungsbureaus übernommen.  
Inserate werden mit 10 h für die einmal gebaltene Zeile, Neuanzeigen im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 11. November 1908.

— Nr. 1077. —

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 11. November.

**Die Vergebung der Steuereinnahme für Fleisch, Wein und Spirituosen.** Die Finanz hat die Erhöhung der Pachtsumme, die sie für die Einhebung der Steuer auf Fleisch, Wein und Spirituosen bisher forderte, um 20.000 K erhöht. Als die Kunde von dieser erfreulichen Tatsache, die der Gemeinde einen jährlichen Mehrertrag von 30.000 K dem Lande einen Mehrgewinn von 23.000 K jährlich einträgt, publik wurde, hub ein großes Klagen in den Kreisen der Herren Pächter an. Man könne, so hieß es, die Mehrforderung von 20.000 K unbedingt nicht befriedigen, man habe bis jetzt sowieso nur Scherereien statt Gewinn gehabt, u. Aber siehe da, nun, da das Aerar auf seiner Forderung beharrt, hat sich der saure Apfel, in den das Konsortium nicht hineinbeissen wollte, plötzlich in eine süße, begehrte Frucht verwandelt. Nicht nur Männer, die dem Konsortium oder wenigstens seiner Leitung ferne standen, drängen sich, obgleich sie gut rechnen können, heran, um die Pacht zu übernehmen, sondern auch Herren, die aus dem alten Konsortium stammen, das die 20.000 K unbedingt ersparen zu müssen vorgab, gefährden sich jetzt trotz der Steigerung, als gäbe es plötzlich einen fetten Bissen mehr auf dem Geschäftsmarkte, den man sich nicht entgehen lassen dürfe. Man sieht also, daß der Jammer, der schon im Vorjahre angeflammt wurde, eine eitle Profitkomödie war, die dem Lande und der Gemeinde zusammen bare 53.000 K kostete. Merkwürdig ist es, daß die Regisseure der beiden Verwaltungen, nämlich der Provinz und der Kommune, so emsig bestrebt waren, die Erhöhung einer Pachtsumme zu verhindern, mit deren Niveau die Einkünfte des Landes und der Gemeinde sinken oder fallen. Schau, Schau! Man antichamboiert also heutzutage in den Zimmern der Minister und Kapazitäten des heiligen Finanzärar nicht zu dem Zwecke, um dem Allgemeinwohl allein zu dienen, sondern aus dem Grunde, um einigen Wenigen zu Diensten zu stehen, deren Wohl oder Wehe niemanden interessieren sollte als eben sie selbst. Merkwürdig, merkwürdig! Noch seltsamer sind aber augenscheinlich einzelne Vorgänge, die sich hinter den Kulissen der Steuerpachtgesellschaft abgespielt haben sollen. Ein hiesiges Blatt hat am 30. September eine Notiz veröffentlicht, die ohne besonderen Lärm an der Öffentlichkeit vorüberging, wengleich sie besondere Beachtung verdient hätte. Es veröffentlichte nämlich ein Artikelchen, dessen Clou in

der Bemerkung gipfelte, daß man seinerzeit im Steuerpachtconsortium davon gesprochen habe, es seien so und so viel Tausend Kronen nötig, um gewisse Ächsen zu „schmieren“, auf denen sich das Räderwerk des Steuerpachtwagens nicht mehr so gut wie früher fortbewegen konnte. Die Verantwortung für diese Behauptung müssen wir dem Blatte überlassen. Aber bemerkenswert ist es doch, daß jene Worte so ganz ohne Widerspruch geblieben sind. Könnte ihre Wahrheit jemals erwiesen werden, so müßte man über die Art stutzen, in der mit dem Gelde der Steuerträger, man könnte mit theatralischem Pathos das beliebte Wort: „Wutkreuzer“ anwenden, verfahren wird. Alles in Ehren; aber es scheint, daß der Usus, die Einhebung der Steuererlöse zu verpachten, mancherlei Korruption nur allzusehr Einlaß gewährt, weder den richtigen Einfluß der Steuererlöse garantiert, noch die Sicherheit bietet, daß die eingesammelten Steuererlöse voll zu jener Verwendung gelangen, für die sie „eigentlich“ geschaffen wurden. Es ist, betrachte man die Sache genau, ein großer Widerspruch in dem System. Die Steuern wurden ausgeschrieben, damit sie, bei möglicher Reduktion des Arbeitsapparates, der Staatskasse zufließen, die aus dem Ertrag dieser Kapitalien die größten Vorteile für das Gesamtwohl erzielen soll. Nun kommt aber das Aerar und stellt die Logik dieser Sache auf den Kopf, indem es aus einer Einnahme, dessen Regiespesen auf das Minimum herabgedrückt werden sollten, für eine Anzahl von Menschen ein profitables Geschäft macht. Auf diese Art kommt man schließlich darauf, daß der Zweck der Steuer nicht vollständig erfüllt wird: Die Steuerträger entrichten nämlich der Vereinstasse jener Gesellschaft, der sie angehören, also der Staatskasse, nicht nur den auf die Leistungen des Einzelnen entfallenden Betrag, sondern auch (überflüssigerweise) einen prozentuellen Betrag in die Kassen einer Privatgenossenschaft, die mit allem Erreichbaren Geschäfte machen soll, nur nicht mit den Steuergeldern. Kein theoretisch, aber unbedingt richtig aufgefaßt, stellt sich die Sache folgendermaßen: Die Steuerträger sollten um jene Summe weniger zahlen dürfen, die den Profit der Pachtgesellschaften ausmacht. Und dieser Profit ist, wenigstens in unserem Falle, nicht klein. Im Vorjahre wurden 110.000 K Pacht bezahlt, der Reingewinn mußte respektabel sein, wenn man sich jetzt förmlich darum „reißt“, die Pacht, die um den Mindestbetrag von 130.000 K versteigert wird, zu erhalten.

Arme Steuerträger!

**Marine-Konsummagazin Pola.** Dienstag den 24. November 1908 um 4 1/2 Uhr nachmittags fin-

det im Zeichensaale der k. u. k. Maschinenschulen die VI. ordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vorlage des Rechnungsab- schlusses für das Jahr 1908; 2. Bericht des Revisions- und Ueberwachungsausschusses; 3. Beschlußfassung über das dem Vorstande zu erteilende Absolutorium; 4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes; 5. Mitteilungen und Anträge des Vorstandes. 6. Neu- wahl des Vorstandes (Präsident, Verwalter und Kassier) dann von drei Mitgliedern und zwei Ersatzmitgliedern für den Revisions- und Ueberwachungsausschuß. — Im Falle der Beschlußfähigkeit findet am selben Tage und im gleichen Lokale um 5 Uhr nachmittags eine zweite Generalversammlung statt, welche laut § 32 des Gesetzes über Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden oder ver- tretenen Mitglieder beschlußfähig ist.

**Belobung.** Das k. u. k. Reichskriegsministerium, Marineinspektion, hat dem Berichte S. M. S. „Kaiser Karl VI.“ über die Vergung S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“ mit Befriedigung entnommen, daß der Gesamtdetailoffizier, Korvettenkapitän Peter A i s b e l von Gleichenheim, die vom Schiffskommandanten angeordneten Arbeiten in bester, sachgemäßer Weise durchführte und auch der übrige Stab und die gesamte Mannschaft S. M. S. „Kaiser Karl VI.“ unermülich, mit vielem Eifer, bestem Willen und jermännischen Gesichte rege tätig war, das Beste zu leisten.

**Die Landtagswahlen.** Die Kandidatur des kaiserlichen Rates Karl Frank wurde nunmehr offiziell proklamiert. In Pola wird also nominert: Im I. städtischen (inneren) Wahlbezirke: Dr. Ludwig F i z z i, im II. städtischen Wahlbezirke (Borgo Port Aurea, San Martino, Jaro und San Michele) Dr. Cosmo A l b a n e s e, im III. städtischen Wahlkreise (mit dem Reste der Steuergemeinde, dem Arenaviertel und San Policarpo, Siana, Stationsviertel, Veruda, Giadreschi, Scattori, Sichi, u.) kaiserlicher Rat Karl Frank. Die Wahllokale sind für den I., II. und III. Wahl- bezirk die Schule auf der Piazza Alighieri, das Hotel „Belvedere“ und die Volksschule in San Martino. In diesem letzteren Wahlkreise wird es am 16. d. scharf zugehen. Der politische Verein der Kroaten und Slo- venen Istriens hält an der Kandidatur Dr. L a g i n j a s in diesem (dem III.) Wahlbezirke fest. Der Kampf wird sich also zwischen Dr. Laginja und Karl Frank voll- ziehen, wenn nicht besondere Umstände eintreten, die die Kandidatur eines anderen kroatischen Wahlbewerbers herbeiführen. — Wie verlautet, sind für Montag den 16. d. besondere Sicherheitsmaßnahmen in Aussicht

## Feuilleton.

### Ein Zukunftsbild.

Von \*\*\*

(Schluß.)

In dem Zug, in dem ich nach Pola fuhr, waren im ganzen fünf Passagiere.

Am Bahnhof kein Wagen oder Omnibus, kein Dienstmann, nur ein paar zerlumpte, halbwüchsige Jungen boten sich an, das Handgepäck in die Stadt zu tragen.

Es war ein trauriger Gang in die Stadt; bei den ehemals so gepriesenen Münzhäusern vorüber, die Häuser in verwahrlostem Zustand, die schönen Fassaden verfallen, die Spiegelfenster zertrümmert.

Von den beiden Gartenanlagen bei der Arena, ehemals die Freude aller Kindermädchen, waren nur wenige Bäume stehen geblieben, der übrige Raum wurde zur Ablagerung von Schutt und allen möglichen Abfällen benützt.

Von der elektrischen Straßenbahn waren nur noch die Schienen vorhanden, man hatte augenscheinlich es nicht der Mühe wert gefunden, sie wegzuräumen; man sah, daß sie jahrelang nicht benützt worden waren, denn Gras und Unkraut wuchsen zwischen dem Geleise hervor.

Die beiden Moli waren verfallen, die Seebehörde hatte keinen Grund, dieselben in Stand zu halten.

Am Quai im Handelshafen, wo früher so reger Verkehr herrschte, lagen einige Fischerbarken untätig. Die Fischerei, seinerzeit eine bedeutende Einnahmsquelle der Bevölkerung, hatte nahezu ganz aufgehört wegen der ungünstigen Verkehrsbedingungen. Unternehmende Fischer hatten ihren Heimathafen verlassen. Das schöne Festungskommandogebäude, in dessen Räumen so fröhliche Feste stattgefunden, war zum Magazin herabge- sunken, weiß Gott, welches alte Gerümpel nunmehr in den ehemals so freundlichen Räumen aufgespeichert war.

Beim Tor des Hafens Admiralatsgebäudes stand ein einsamer Posten, der trübselig in die gähnende Beere der Straße blickte und augenscheinlich fortwährend darüber nachdachte, was er eigentlich zu bewachen habe, denn die Arsenalstore waren fest verschlossen; öde und leer war das früher so tätige Establishement.

Einzelne Hotels bestanden noch, waren jedoch zu Gasthöfen letzten Ranges herabgesunken, in welchen schläfrige Portiers gleichzeitig die Aenden des Haus- knechtes, Laternenanzünder und Stubenmädchens be- sorgten.

Nun schnell ein Blick auf unser schönes Marine- kasino, auf welches jeder Seeoffizier mit Recht stolz war.

Der früher so sorgfältig gehaltene Garten schien etwas verwildert, doch das Gebäude war in gutem Zustande, aber fest verschlossen.

Die Mitglieder dieses Vereins hatten sich beim Verlassen von Pola nicht entschließen können, ihr so

lieb und wert gewordenes Heim, in welchem so viel Frohsinn geherrscht, wo die Kameradschaft in der schönsten und edelsten Auslegung des Wortes geübt, und wo auch so manches süße Liebeswort gestüßert worden ist, in fremde Hände übergeben zu lassen und die schönen Räume zu irgend einem Magazin oder zu anderen provisorischen Zwecken verwendet zu sehen; sie hatten beschlossen, dieses Haus nicht zu verkaufen, sondern in pietätvoller Erinnerung an die hier verlebte fröhliche Zeit und als bleibendes Wahrzeichen echten Gemeingeistes zu erhalten. Deshalb wurde ein alter Unteroffizier angestellt, der als Castellano die Aufsicht über den ganzen Komplex führte und mit den ihm zur Verfügung gestellten Mitteln das Haus in Stand hielt.

Mich beschlich ein ganz eigentümliches, wehmütiges Gefühl, als ich durch den Garten ging, denn jeder Weg, jeder Strauch erweckte irgend eine Erinnerung.

Der Unteroffizier öffnete nun auf mein Ansuchen alle Räume und erzählte redselig von der Entstehung des Kasinos, von seiner Glanzzeit und den schönen lustigen Festen, die hier gefeiert wurden, von den hohen und höchsten Persönlichkeiten, die den Verein mit ihren Besuchen beehrten. Der schwaghafte Alte hatte eine Menge zu erklären, ich ließ ihn gewähren, obwohl mir dies alles zu bekannt war; es tat mir altem Pen- sionisten wohl zu hören, wie fröhlich wir damals waren, es verjagte mich in meine schöne Jugendzeit zurück, wo ich mitgetan bei dem fröhlichen Reigen.

Die eleganten Räume standen leer und verlassen

genommen, da man wegen der herrschenden Erbitterung Zusammenstöße nicht für ausgeschlossen hält.

**Konzert im Deutschen Heim.** Morgen Donnerstag findet im Restaurant „Deutsches Heim“ ein Militärfestkonzert, ausgeführt von der Musikkapelle des Infanterieregimentes Nr. 87, statt. Das Programm ist folgendes: 1. Schneider: „Hochalma-Diandln“, Marsch. 2. Sinte: Ouverture zur Operette „Frau Luna“. 3. Ziehler: „Liedeswalzer“, aus der gleichnamigen Operette. 4. Fall: „Wir tanzen Ringelreih'n“, Lied aus der Operette „Die Dollarprinzessin“. 5. Pryor: „Plantagen-Tanz“ aus der Oper „Loreador“. 6. Strauß: Divertissement aus der Operette: „Die Fledermaus“. 7. Sidney Jones: Potpourri aus der japanischen Operette: „The Geisha“. — 30 Minuten Pause. — 8. Dellinger: „Kapitän Fracassa“, Ouverture. 9. Farno Georg: „Christi-Walzer“ aus der Operette: „Förster-Christel“. 10. Mader: „Das Lied vom Garnisonmädel“. 11. Ziehler: „Echt Wienerisch“. Original-Wiener Lieder und Tänze. 12. Komzát: „Für lustige Leute!“ Potpourri. — Das Konzert beginnt um 8 Uhr abends.

**Deutscher Prehausschutz in Triest.** In Triest fand Sonntag die gründende Versammlung des Deutschen Prehausschusses statt, der die wichtige Aufgabe hat, die deutschnationalen Blätter Oesterreichs mit Nachrichten über Triest, das Küstenland und das dortige Deutschum zu versehen. An der Versammlung nahmen 36 Herren teil: sämtliche Kerne Deutsch-Triesta, wie Südmart, „Deutsches Haus“, Schulverein, alle Gesangs- und Turnvereine usw., waren vertreten. Eine einstimmige Kundgebung ganz Deutsch-Triesta. Die deutschnationale Presse hat ihre Zustimmung zu dem Unternehmen durch Entsenden mehrerer Herren Ausdruck gegeben; es waren vertreten: eine Wiener Tageszeitung, ein Kärntner Blatt und das „Graz'er Tagblatt“.

**Das Pappataciefieber.** In der Gesellschaft der Aerzte in Wien sprachen am letzten Freitag Oberstabsarzt Dr. Franz und Regimentsarzt Dozent Dr. Doerr über eine bisher nicht näher studierte ansteckende Krankheit, welche in der Herzegovina sehr verbreitet ist und auch an der dalmatinischen Küste beobachtet wurde. Im Volksmunde heißt sie „Hundskrankheit“, „Sommerfieber“ oder „Sommerinfluenza“. A. Pic beschrieb die Krankheit zum erstenmale, Stabsarzt Dr. Lauffig hat sie wiederholt beobachtet. Das Kriegsministerium hat im Sommer dieses Jahres den Oberstabsarzt Dr. Franz, den Stabsarzt Dr. Lauffig und den Regimentsarzt Dozenten Dr. Doerr nach der Herzegovina entsendet. Die Expedition zum Studium der Krankheit wurde vom Generaloberstabsarzt Dr. v. Uriei mit allen wissenschaftlichen Begehren ausgerüstet. Die Arbeit der Militärärzte hatte Erfolg. Es wurde ermittelt, daß die Krankheit durch eine Mücke (Phlebotomus pappatasi), die in der Herzegovina „Pappataci“ heißt, übertragen wird. Die Krankheit geht mit Fieber, Kopfweh, Hinfälligkeit, Appetitlosigkeit, manchmal mit Ausschlägen an der Haut einher. Sie verläuft in den meisten Fällen günstig, wie etwa die Influenza. Der eigentliche Krankheitserreger konnte nicht gefunden werden; dagegen gelang es, das Krankheitsgift zu gewinnen und mit diesem Hunde zu infizieren. Auch ein Serum wurde aus dem Blute künstlich infizierter Tiere dargestellt.

**Strafenelend.** Der anhaltende Regen läßt uns das Strafenelend dieser Stadt wieder mit einer Deutlichkeit empfinden, die an Ungemütlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Vor mehr als zwei Jahren wurde den Stadtvätern ein großartiges Programm vorgelegt, in dem auf die Notwendigkeit einer Ausbesserung, resp.

Herstellung zahlreicher Straßen der Stadt hingewiesen wurde. Da die Mittel zur Restaurierung fehlten, wurde beschlossen, eine neue Steuer einzuhelien. Damals entstand die mit außerordentlichem Unwillen aufgenommene allseits bekämpfte unabhängige Steuer für Wein, aus deren Erträgnis die Straßen verbessert werden sollten. Die Steuer ist seither geblieben, geblieben sind auch die Straßen, wie sie früher waren. Im Stadtzentrum finden wir Gassen, die des Pflasters entbehren, im Sommer zur Vermehrung lästigen Staubes dienen, in der Regenzeit aber fast unpassierbar sind, weil sie sich in der Verfassung eines durchnässten Ackers befinden. Geradezu ein Schulbeispiel „bodenloser“ Vernachlässigung bietet die Via Cenide, die sich in einer fürchterlichen Verfassung befindet. Anstatt 92.000 K der Steuerpachtgesellschaft zu schenken, hätte man die der Herstellung dringend bedürftigen Straßen verbessern sollen. Davon hätte auch die Bevölkerung etwas gehabt.

**Urlaube 8 Wochen L.-Sch.-L.** Johann Prinz von und zu Lichtenstein (Oesterr.-Ung.). 14 Tage L.-Sch.-Arzt Dr. Kamillo Seemann (Triest). 2 Monate Oberwerkführer Hugo Trevisan (Oesterr.-Ung.). 6 Wochen Stabsmaschinenwärter Lambert von Amorth (Wien und Istrien). 20 Tage Art.-Dr.-Ing. Johann Filla (Oesterr.-Ung.). 13 Tage L.-Sch.-L. Maximilian Seiz (Graz und Kaposvar). 5 Tage L.-Sch.-F. Viktor Braun (Eder von Braunwehr (Budapest)). 18 Tage Freg.-Kpt. Nikolaus Ritter v. Rodakowski (Oesterr.-Ung.).

**Infektionskrankheiten in Pola (7. November 1908):** Typhus 3 Fälle, Paratyphus A 1 Fall, Scharlach 8 Fälle, Varicellen 1 Fall, Diphtheritis und Crup 2 Fälle.

**Seelenmesse.** Die Seelenmesse, die Donnerstag den 12. d. um 8 Uhr früh für die verstorbene Militäroberbauwerkmeistersgattin Maria R r a t o c h w i l l gelesen werden wird, findet nicht in der Marinekirche sondern in der Kirche auf der Piazza Alghieri statt.

**„Alla pace“.** Das Gasthaus „zum Frieden“ auf der Piazza Verdi führt seinen sanften Namen ohne besondere Berechtigung, denn es vergeht kaum eine Woche, ohne daß dort exzediert würde. Gestern veranstaltete der 30 Jahre alte Arbeiter Natale C a v o in dem Gasthause einen groben Exzeß, der einen solchen Umfang annahm, daß er von der Wache verhaftet werden mußte.

**Die Kutscherplage.** Im Laufe des gestrigen Tages wurden abermals zwei Kutscher, und zwar Ottilio B a l d e und Josef B e r l o s zur Anzeige gebracht, weil sie ihre Wagen ohne Aufsicht stehen ließen.

**Verhaftet** wurde der aus dem Stadtbezirk verwiesene Rudolf S t i g l i c h wegen unbefugter Rückkehr. Der Bagabund wird abgeschoben werden.

**Gefunden.** In der Nähe des Postamtes wurde ein Portemonais, in dem sich ein kleinerer Geldbetrag befindet, gefunden. — Gefunden wurde eine Metalluhr mit Sporkette, verloren ein weißes Taschentuch, in dem sich 22 K befanden.

**Sechzehn Millionen für die „Lustige Witwe“.** Aus New York wird berichtet: Der Siegeslauf der „Lustigen Witwe“ in Amerika nähert sich seinem Ende und es wird möglich, zu überschauen, welche Summen die Amerikaner für die Leharsche Operette angelegt haben. Seit dem 21. Oktober 1907 ist allein in New York im Neu-Amsterdamer Theater das Werk 421 Mal gegeben worden, die Kasse verzeichnete eine Einnahme von 3,248.000 Mark und über 700.000

New Yorker haben die Vorstellungen besucht. Die wirklich für die Bilette bezahlten Summen sind jedoch viel größer, da der Biletzwisehandeln mit der „Lustigen Witwe“ glänzende Geschäfte machte und die Bilette ohne Schwierigkeit für das Drei- und Vierfache des Theaterpreises absetzte. Für rund 800.000 Mark Noten wurden in dieser Zeit vom Publikum gekauft. Der Manager der New Yorker Bühne Henry Savage hat im Laufe eines Jahres 520.000 Mark Tantiemen nach Europa geschickt. Zwei große Operettengesellschaften reisen noch heute in den Vereinigten Staaten umher; man nimmt an, daß nach Abschluß ihrer planmäßigen Tournees die Gesamteinnahmen für die „Lustige Witwe“ in den Vereinigten Staaten 16 Millionen überschreiten werden.

**Von einem Walfisch in den Grund gebohrt** soll nach dänischen Blättern ein größeres Segelschiff sein, mit dem drei Brüder Hansen aus Ibbestadt im nördlichen Norwegen dem Heringsfang oblagen. Wie die Schiffbrüchigen erzählen, habe ein Walfisch in der Verfolgung eines Heringschwarmes — ob aus Konkurrenzneid oder im Jagdeifer, bleibe dahingestellt — plötzlich den Segler angerannt, der sofort sank. Den Fischern gelang es, sich durch Schwimmen solange über Wasser zu halten, bis sie von einem anderen Fischerboote aufgenommen wurden.

**Gingefendet.**

**Voranzeige.** Unterzeichneter erlaubt sich hiemit zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß er das Restaurant im Veteranenheim in Verwaltung übernommen hat und dasselbe in Kürze nach erfolgter Renovierung eröffnen wird. J. B e n t o.

**Telegraphische und telephonische Nachrichten.**

**Die Kabinettskrise.**

P r a g, 10. November. (Priv.) Die Zeitung „Benkov“, Organ des Ministers P r a s c h e k hat aus gut informierten Kreisen, daß Baron W i e n e r t h nach dem Mißerfolg des gestrigen Tages gezwungen sein wird, dem Kaiser den Antrag auf Bildung eines Beamtenministeriums zu stellen.

**Universitätsunruhen.**

W i e n, 10. November. (Priv.) Heute um 10 Uhr vormittags kam es zwischen deutschnationalen und zionistischen Studenten zu einem Kentontre. Nach einem eine halbe Stunde dauernden Handgemeine wurden die Zionisten von den zahlreichen deutschnationalen Studenten aus der Universität gedrängt. Das Hauptportal der Universität wurde stark beschädigt. Mehrere zionistische Studenten, zirka 30, erlitten nicht unbedeutende Verwundungen. Die deutschnationalen Studenten verblieben noch einige Stunden auf dem Platze und mehrten auch den italienischen und slavischen Studenten den Eingang in die Universität. Man vermutet, daß sich die Szenen wiederholen werden.

W i e n, 10. Nov. An der Universität kam es abermals zu Zusammenstößen. Die jüdisch-nationalen Studenten hatten, um zu verhindern, daß ihnen der Eintritt in die Aula seitens der Deutschnationalen verweigert werde, schon zeitlich morgens die Rampe besetzt. Im Laufe des Vormittags stürmten die Deutschnationalen die Rampe und drängten die jüdisch-nationalen zurück. Es kam zu einer Schlägerei, wobei auch einige Verletzungen vorkamen. Die Polizei intervenierte und trennte die streitenden Teile. Ein Teil der Rampe ist unter der Wucht der Nachdrängenden eingestürzt. Der Zusammenstoß beider Parteien war ein äußerst erbitterter. Die Deutschnationalen durchbrachen den starken Polizeikordon und schlangen über die Köpfe der Wache hinweg die Stöcke. Die Wache, die von der Waffe keinen Gebrauch machen konnte, da sie vollständig eingeschlossen war, hält gegenwärtig die Zugänge zur Rampe besetzt.

**Ungarisches AbgeordnetenhauS.**

B u d a p e s t, 10. November. (Priv.) Bei der morgigen Eröffnung des Abgeordnetenhauses wird der Minister des Innern den Gesekentwurf betreffend die Wahlreform vorlegen. Graf A n d r a s s y wird über diese Reform ein kurzes „Exposé“ halten.

B u d a p e s t, 10. November. (Priv.) Wie verlautet, wird in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses Dr. B e l a v. K a t o v s z k y (Volkspartei) über die Haltung Serbiens interpellieren.

**Veränderungen in der englischen Marine.**

W i e n, 10. November. (Priv.) Aus London wird gemeldet: In der Marine werden folgende Beförderungen und Ernennungen offiziell bekanntgegeben: Admiral Sir Charles Carter D r u r y wird zum Kommandanten en chef an der Nord ernannt als Nachfolger des Admirals Sir Gerard Noel; Vizeadmiral Hon. Sir Ashton Gore C u r z o n S o w e wird zum Kommandanten en chef der Mittelmeerflotte ernannt an Stelle des Admirals Sir Charles D r u r y. Vizeadmiral Prinz Louis Alexander von B a t t e n b e r g wird

Vom Kasino ging ich durch die Hauptstraße, die den vollstündigen Namen Corso führt. Auch diese machte in dem allgemeinen Verfall keine Ausnahme, die Verkaufsgewölbe waren verschwunden, der Verkehr schien ganz eingeschlafen zu sein, denn man sah nur wenige, schlecht gekleidete Menschen, die nicht wußten, was sie den ganzen langen Tag anfangen sollen, denn Arbeit und Verdienst gab es kaum.

Weiter ging ich, durch die Arsenalstraße gegen die eigentliche Marinestadt, S. Polikarpo, besser bekannt unter dem Namen „Klatzshausen“, woselbst Generationen von Marineangehörigen gelebt hatten, bei dem monumentalen Bau der Marinelaferne vorüber, die jetzt verfallen und unbewohnt dastand.

Das Straßhaus stand jedoch noch da, es ist das einzige Gebäude, welches seine ursprüngliche Bestimmung beibehalten hat. Man hat es in den maßgebenden Kreisen für gut befunden, die Sträflinge in diesem von allen verlassenem Orte zu belassen.

Die marineärztlichen Häuser waren irgend einem Unternehmer um billiges Geld abgetreten worden, um die bedeutenden Erhaltungskosten für die nunmehr unnuß gewordenen Wohnungen zu sparen.

Auch die Bilitenstadt im Verudella und Veruda war in andere Hände übergegangen. In den freundlichen Häusern, die ehemals von Marineangehörigen bewohnt waren, sah man wie Schmutzläster aufstehen, sind andere Leute eingezogen, eine Schaar von schlecht gekleideten Kindern, denen die wohlthätige Wirkung der

Seife gänzlich unbekannt war, balgten sich im Straßensaub.

Hier traf ich den Speisemeister P., nach meiner Schätzung muß er Methusalems Alter erreicht haben. Er erkannte mich und mit bekümmertem Miene erzählte er von dem Elend in der Stadt, kein Verdienst, keine Ordnung, die Gründe und Wohnungen entwertet, die wohlhabenden Bürger entweder zugrunde gegangen oder ausgewandert, und keine Aussicht daß es je besser werden könnte, denn die Marine kehrt nicht mehr zurück.

Auf meinen weiteren Wanderungen durch die Stadt und Umgebung fand ich überall denselben Verfall, dieselbe Vernachlässigung, finstere blickende Männer, abgehärmte Frauen und verwahrloste Kinder.

Nur die alte Arena stand noch da wie einst; dieses gewaltige Bauwerk hatte die großen Wandlungen der Jahrhunderte siegreich überdauert, die grauen Mauern hatten die Pracht des mächtigen römischen Kaiserhofes geschaut, hatten das Herabsinken der Kaiserstadt zu einem Fischerdorf und den abermaligen Aufschwung miterlebt.

Nun blickt dieses altherwürdige Denkmal auf den allgemeinen, wohlverdienten Niedergang herab.

Wird diese verlassene Stadt einstens zu blühendem Leben mit regem Handel und Wandel wieder erstehen?

zum Kommandanten en chef der Atlantikflotte ernannt an Stelle des Vizeadmirals Hon. Sir Ashton G. Curzon Howe. Der neue Oberbefehlshaber der Mittelmeerflotte wurde als jüngerer Sohn des Grafen Howe im Jahre 1850 geboren. 1892 wurde er zum zweiten Direktor des Intelligenzdepartements ernannt, 1893 bis 1896 hatte er als Kommodore 2. Klasse den Schutz der Neufundlandfischereien in Händen. Man hält ihn für einen der besonnensten und dabei energischsten Flottenführer, welche die britische Marine aufzuweisen vermag.

**Zur Balkanfrage.**

Konstantinopel 10. November. (Priv.) Der „Jeni Gazeta“ zufolge haben einige Mächte gestern auf die Antwort der Porte bezüglich des Entwurfes des Konferenzprogrammes angeblich günstig erwidert.

**Telegraphischer Wetterbericht**

des Oyd. Komtes der I. u. I. Kriegsmarine vom 10. Novemb. 1908.  
Allgemeine Uebersicht

Der Luftdruck ist wieder rasch gestiegen und hat sich über Zentraluropa ein Barometermaximum ausgebildet. Die Depression wurde nach SW zurückgedrängt und liegt heute das Zentrum über Sardinien und Corsica.

In der Monarchie im NE meist heiter, sonst halb bis ganz bewölkt bei NE-W-lichen Winden und ziemlich starkem Frost; an der Adria trüb bei mäßig frischen Winden aus E-NE. Die See ist ziemlich bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Meist trübes, zeitweise regnerisches Wetter, bei schwachen bis mäßig frischen Winden aus dem NE-Quadranten fortdauernd, sehr kühl.

Barometerstand 7 Uhr morgens 759.3 2 Uhr nachm. 761.0  
Temperatur 7 + 5.0°C + 6.8°C

Regenbesitz für Pola: 165.0 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 14.9.  
Ausgegeben um 3 Uhr 45 Min. nachmittags.

**John Darrows Tod.**

von Melvin L. Severn.  
(Nachdruck verboten.)

47

Er zögerte einen Augenblick, und wieder bligte die Wildheit aus seinen Augen, die ich sofort bemerkt hatte. „Ich verkaufe ihm etwas, — so teuer wie mein Herzblut, und ich hoffe, genug zu erhalten, daß du vor Mangel geschützt bist.“

„Und du, Vater?“ fragte das junge Mädchen innig. Es sah mir aus, als laufe ein Regen über seine Gestalt, als er ihr Gesicht zu ihm herabgezogen und sie küßte. „Ich? Laß dich das nicht kümmern, der Krebs hier macht jede andere Sorge überflüssig.“

Sie erwiderte nichts, sondern wandte sich ab, um die Tränen zu verbergen, die ihr aus den Augen sprangen. Ich habe niemals als besonders gefühlvoll gegolten, — das heißt, nicht mehr als andre Durchschnittsmenschen — aber in ihren Zügen lag ein Ausdruck, der mir ins Herz schnitt wie ein Messer. Es war mir, als müßte ich mit ihr weinen.

So vertieft war ich in die Betrachtung des Schauspielers vor mir, daß ich Waitlands Eintreten nicht bemerkte, bis er mich am Rock faßte und veranlaßte, herunterzusteigen. Unten im Flur erzählte er mir, er habe die Wohnung gemietet, und entwickelte mir seinen weiteren Plan. Sobald er aufgehört hatte, zu sprechen, sagte ich zu ihm: „Waitland, Sie sind zweifellos auf der rechten Fährte. Der Mann da drüben ist der, welchen wir suchen, ganz sicher, aber ich fürchte, wir kommen ein bißchen zu spät.“

„Zu spät!“ rief er in einem Ton, daß ich schon fürchtete, man würde uns hören. „Was soll das heißen?“

„Das soll heißen, daß Godin schon das Wild gestellt hat.“

In den nächsten Minuten durchlief Waitlands Gesichtsfarbe die ganze Farbenskala, und ich rückte ihm näher, um ihn gegebenenfalls vorm Umsinken zu bewahren, doch es kam nicht so weit.

„Godin!“ brachte er schließlich hervor. „In aller Götter Namen, Doktor! Der ist wirklich, wofür er gilt, und hat dabei ebensoviel Glück wie Verstand.“ Bei diesen letzten Worten zog eine schwere Wolke über sein Gesicht. „Machen Sie,“ fuhr er ärgerlich fort, „und sagen Sie mir nur gleich alles, was Sie wissen.“

Ich teilte ihm hierauf mit, was ich gehört hatte, und fragte ihn am Ende, was er nun zu tun gedente.

„Zu tun?“ versetzte er. „Ich kann nur eines tun. Da giebt's gar keine Wahl,“ und dabei schloß er seinen Mund mit einem Ausdruck von Energie, dessen Bedeutung mir wohlbekannt war.

„Hier werde ich mich niederlassen,“ sagte er, „bis ich alles, was ich brauche, über unsere Nachbarn in Erfahrung gebracht habe. Ich habe mich bereits mit Instrumenten versehen, die mir gestatten werden, jede ihrer Bewegungen zu beobachten und, wo nötig, zu photographieren und jedes Wort, das sie äußern, zu hören und festzuhalten. Sie sehen mich überalicht an, aber die Sache ist sehr einfach. Ich be-

festige meine Linsen vor dem Spalt, durch den Sie geschaut haben, — ich hätte ihn künstlich hergestellt, wenn er nicht vorhanden wäre, — und bringe das Bild in meinen Apparat. Mit dem Hören ist es noch einfacher.

Ich werde heute nacht den Gips auf dieser Seite der Zwischenwand vorsichtig beseitigen, bis ich zu der Tapete, welche die Seite drüben bekleidet, gelange. Die Tapete bleibt unverfehrt und dient als Membran. Ich brauche dann nur meinen Stift daran zu befestigen, und ich sehe da, wir haben ein Mikrophon oder Telephon, wie Sie es nun lieber nennen wollen. Ich muß nur darauf bedacht sein, das Instrument hoch genug anzu- bringen, damit die Tapete nicht zufällig von der andern Seite einmal beschädigt wird, und bei Entfernung des Mörtels geräuschlos zu verfahren.

(Fortsetzung folgt.)

**!! Soeben eingelangt !!**  
**Echtes T-Prager Selbkarree**  
Hotelrestaurant „Imperial“ Via Kandler 47.  
Täglich: Vorzügl. Karree mit Sauerkraut.  
Sonntag: Ia Gansbraten mit Rotkraut.

**Kleiner Anzeiger.**

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

**Briefverkehr** mit gebildeter junger Dame erbittet „Freundschaft“ Berlin Nr. 31, postlagernd. 3753  
**Dame française** sérieuse cherche leçons à Pola, à partir du mois novembre. Prière aux familles de s'adresser à Mademoiselle B., Wien I., Spiegelgasse 23, II. Stiege, I. Stock. 3685  
**Tüchtiges deutsches Mädchen** wird gesucht. Via Tartini 18, I. Stod. 3766  
**Mädchen für Alles** findet guten Platz. Adresse in der Administration. 3756  
**Tüchtige Schneider** werden aufgenommen. Maison Fris, Piazza Carli 1, I. Stod. 3691  
**Uhrmacherlehrling** wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Administration des Blattes. 3696

**Zu vermieten** im Zentrum der Stadt, nächste Nähe des Gymnassiums, sofort ein kleines oder ein großes möbliertes Zimmer mit Meeresausicht. Eventuell mit Koff. Adresse in der Administration. 3653  
**Zwei Wohnungen**, jede aus zwei Zimmern und Küche etc. bestehend, mit 1. Jänner zu vermieten. Via Castropola 34. 3762  
**Stiegenzimmer**, elegant möbliert, zu vermieten. Via Tartini Nr. 18, I. Stod. 3758

**Zwei unmöblierte Zimmer**, elektrische Beleuchtung, Garten, in Billaenwohnung, Spitalsstraße zu vermieten. Anfragen unter „Eurela“, postlagernd Policarpo. 3719  
**Schön möbliertes nettes Zimmer** mit oder ohne Koff zu vermieten. Via Ercole 13, rechts. 3740  
**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Castropola 46. Geeignet, da sehr ruhig, für Herren Lehrer, Marinebeamte etc. 3701  
**Möbliertes Kabinett** zu vermieten. Via Siffano Nr. 34, I. St. links. 3767  
**Kabinett** Via Carducci Nr. 35, 2. Stod links, zu vermieten. 3729

**Hotel Belvedere** sind mehrere Monatszimmer zu Privatpreisen, jedes Zimmer mit Kachelofen, sowie ebenerdig ein Gassenkafé für eine Kanzlei oder dergleichen zu vermieten.

**Zu verkaufen:** Kinderwagen, Patentkinderstuhl, Badewanne, Via Carducci Nr. 23, 2. Stod. 3768  
**Fahrrad**, fast neu, billigst zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 3766 in der Administration.

**Handatlas**, Stieler oder Andree, wird zu kaufen gesucht. — Adresse in der Administration. 3750  
**Zwei Wintermäntel** für Kinder, sehr gut erhalten, und andere Fleider, äußerst billig abzugeben. Adresse in der Administration. 3754  
**Gut erhaltenes Bett** sowie ein neuer Herrentregemantel (echt Inzerata) billig zu verkaufen. Via Campomazio 35, I. Stod rechts. 3678

**Auszaden von Cud**, Stoffen, Papier und Leder besorgt, Maison Fris, Piazza Carli 1. 3690  
**Chemische Putzerei und Färberei O. Sidenberg u. Kellow**, in Wien. Uebernahmestelle „Maison Fris“, Piazza Carli 1, I. Stod. 3552  
**Pflisterarbeiten** übernimmt Maison Fris, Piazza Carli Nr. 1, I. Stod. 3552

**Meyers großes Konversationslexikon**, neueste Auflage, 20 Bände, billig abzugeben. Adresse in der Administration des Blattes. 3698  
**Getragene Damenkostüme** sind billig zu verkaufen. Via Monte Rigi Nr. 17, parterre links. 3748  
**Erster Kleidermacherlaton Holpodarz**, Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 3637

**Courfier**, Conversation française et Allemande. — Gebunden Kr. 3.80.  
**Magy**, Kleine ungarische Sprachlehre. Kr. 2.50.  
Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler).

**Wiener Konditorei**  
Via Sergia 69

empfiehlt große Auswahl in feinsten Bonbons, Jour-Konfekt und Teegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Eis, Crèmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegen- genommen und aufs feinste ausgeführt.

Achtungsvoll  
Rudolf Wunderlich.

**Wiener-Neustädter Krennwürstel**

feinsten Prager Schinken und Aufschnitt, täglich frisch in der  
**Frühstückstube Winhofer**  
nächst der Port' Aurea.

Stets frisches lichtetes und schwarzes Steinbrucher-Bier vom Faß.

**Steckenpferd-Lilienmilchseife**  
Das Original  
Erzeugt stark, weißes Haar und reinigt, von Sommerprossen freien, Teint. Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anpfehlungsgegenstand! 2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!  
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke! Steckenpferd! Verfügt in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Kosmetikgeschäften.

**Herren! Augen auf!**

Einzig in der Welt dastehende Selbst- behandlung zur sofortigen Wiederkehr der Manneskraft durch Dr. Lukesch

**Florithin-Tabletten.**

Garantie 3fach. Probe und Belehrungsschrift K 8.80. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder durch das Versandbureau des Dresdener Botan. Laboratoriums, G. m. b. H. Ed. Thon, Wien III., Postfach 5. 2571

**Kauft nur Petersburger Gummischeuhe**  
Halbbarstes daher billigstes Fabrikat  
Nur echt mit Dreieck 1860 T.P.A.P.M. G. NETZPPY'S Marke auf der Sohle.

**Kaufen Sie nur**

meine registrierte **Marine-Rostrop-Arker-Remontoir-Uhr**  
K 6.50.  
Mit in Stein laufendem, vorzügl. reguliertem Werk. Nur von meiner Firma erhältlich.  
Für jede Uhr streng reelle Garantie!  
3696 Erste Uhrenfabriks-Niederlage **Karl Jorgo, Via Sergia Nr. 21.**  
Echt nur mit meiner Firma.

**Für die langen Winterabende**  
 empfiehlt sich der Familienleseklub der Buchhandlung Schmidt, Foro 12. - Derselbe bietet gegen die geringe wöchentliche Lesegebühr von 60, 40 oder 30 Hellern neun illustrierte Zeitschriften, welche wöchentlich gewechselt werden. Außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß Journale, drei Monate alt, gegen einen geringen Aufschlag im Besitze des Lesers bleiben. 3393

### Für Stellungspflichtige

Gesuche um Abstellung im Aufenthaltsorte und um Begünstigungen nach den §§ 31, 3690 32, 34 etc.

Militärbureau Piazza Carli Nr. 1, 1. Stock.

Uebernahme von 3696

### Gravierungen

in künstlerischer Ausführung auf Gold, Silber, Stahl, Nickel, Messing etc., wie Original-Unterschriften, Monogramme, Sprüche, Wappen, Embleme etc. in schöner Ausführung zu mäßigen Preisen.

Karl Jorgo, Via Sergia Nr. 21.

### Kauft keine Seide

ohne vorher die Muster unserer garantiert soliden Neuheiten in schwarz, weiß, färbig, von Kr. 1.15 bis Kr. 18. - per Meter verlangt zu haben.

Spezialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Straßen-Toiletten und für Blousen, Futter etc. sowie gestickte Blousen und Roben in Batist und Seide.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private franko und schon verzollt in die Wohnung. Schweizer & Co., Luzern 067 (Schweiz).

Seidenstoff-Export - königl. Hoflieferant 2780

### Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock 3691

Stoffschösse und Kostüme, fertig und nach Maß, Spitzen-, Taffet- und Wollblusen, Jupons, Pelz-kolliers, Hüte in allen Preislagen. - Bequeme Teilzahlungen, ev. im Abonnement.

### Böhmerwald-Reizker (Pilze)

pikante Delikatesse, in Weinessig eingelegt, 5 Kilo-Demyon franko. K 7.-

Josef Seidl, Eisenstein

Böhmerwald 1. 3361

### Achtung! - 50.000 Paar Schuhe.

Dieser Paar Schuhe für nur 7 Kronen.

Wegen Zahlungsnotwendigkeit mehrerer großer Fabriken bin ich beauftragt, einen großen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreis loszuschlagen. Ich verkaufe daher an jedermann 2 Paar Herren- und zwei Paar Damen-Schuhwerk, Leder, braun oder schwarz, galochiert mit hart genageltem Lederboden, hochlegant, neueste Fasson Größe laut Nummern und Centimetern. Alle 4 Paar kosten nur 7 Kronen. Versand per Nachnahme. - F. Windisch, Schuhexport, Krakau Nr. 5/IX. - Umtausch gestattet, auch Geld retour. 3750

**Ausgezeichneten und wohlschmeckenden schwarzen**

### Kaffee

auf dem neuartigen Dampfapparate zubereitet, ferner Milchkaffee, Tee, Schmetten, Schokolade, Punsch, Apfello etc., bekommt man stets frisch zu jeder Tageszeit in der

mehrfach ausgezeichneten Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.

000000

übernimmt Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Jede Art von Buchbinder-Arbeiten.

Promessen zu allen Ziehungen.

### Banca Popolare di Pola

r. G. m. b. H.

### Bank und Wechselstube

Via Sergia Nr. 67.

An- und Verkauf aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und Devisen.

Auszahlung verlorster Effekten, Zinsquittungen und Kupons, auch vor deren Fälligkeit. - Besorgung von

### Militär-Heiratskautionen

zu den günstigsten Bedingungen.

Übernimmt

Spareinlagen auf Büchel zu 4 Prozent.

und die Rentensteuer zu Lasten der Bank.

== Cheques. ==

Vorschüsse auf Wertpapiere und Goldwaren. 3600

Versicherungen gegen Verlosungsverlust.

000000

### Echte englische und überseeische Papiere

in Kartons und Mappen.

Zu haben in Pola bei Jos. Krmpotic

Piazza Carli Nr. 1.

### Fröhlich & Löbl Pola

VIA SERGIA 17, 19, 21.

Ausschließlicher Verkauf und großes Lager von Hemden, Krägen und Manschetten „Löwenmarke“ der Wäschefabrik M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten, Prag.

Für die Herbst- und Wintersaison

Reiche Auswahl der echten Prof. Dr. Jäger'schen

Normal-Wollunterkleidung

zu Originalpreisen.

Reichhaltiges Lager in Glacé-, Glacé gefütterten und Stoffhandschuhen für Herren, Damen und Kinder, Sweater, Stutzen und Herren-Schafwolljacken, Herrensocken, Herren- und Damenstrümpfe aller Art, Filz- und Kameelhaar-Hauschuhe für Herren, Damen und Kinder, echte Petersburger Galoschen zu Originalpreisen.

Stets Neuheiten in Pariser Damenmiedern.

3308